Demenz.Kultur.Teilhabe.
Netzwerke als Wegbereiter

Demenznetzwerke bauen Brücke zur Kultur

Kulturelle Teilhabe ist mehr als Freizeitgestaltung. Sie eröffnet Menschen mit Demenz Möglichkeiten zur Begegnung, zum Ausdruck eigener Persönlichkeit, zur Zugehörigkeit und zur aktiven Gestaltung des Lebensalltags. Damit Kulturangebote Menschen mit Demenz tatsächlich erreichen, braucht es jedoch Brückenbauer vor Ort. Genau hier entfalten Demenznetzwerke ihre besondere Stärke.

Hanna Lena Hohmann: „Ich bin davon überzeugt, dass alle Menschen Kreativität in sich tragen und ein Recht auf kulturelle Teilhabe haben."

Zitat: Hanna Lena Homann, Kulturgeragogin

Warum Kultur wichtig ist bei Demenz

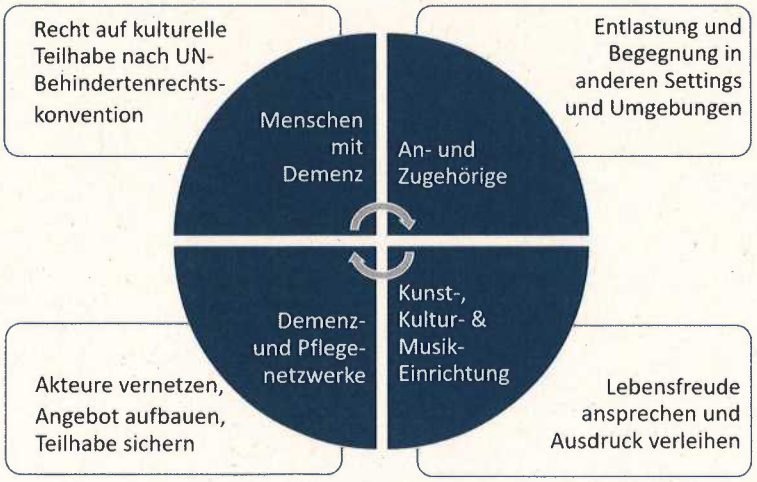
Demenz verändert Erinnerungsvermögen, Orientierung und Kommunikation. Was häufig übersehen wird: Die Fähigkeit, Musik zu erleben, Geschichten zu erzählen, Kunst zu betrachten oder Gemeinschaft zu erfahren, bleibt oft lange erhalten. Kultur kann deshalb ein Zugang zu Ressourcen sein, die trotz Erkrankung fortbestehen.

Kulturelle Teilhabe stärkt Selbstbestimmung, soziale Einbindung und Lebensqualität. Sie schafft Gelegenheiten für positive Erlebnisse, eröffnet Gesprächsanlässe und trägt dazu bei, Menschen mit Demenz nicht auf ihre Erkrankung zu reduzieren. Gleichzeitig entstehen Begegnungen, die Vorurteile abbauen und das gesellschaftliche Verständnis für Demenz fördern.

Dennoch nutzen viele Menschen mit Demenz kulturelle Angebote nicht oder nicht mehr. Gründe sind Unsicherheit bei Kulturanbietenden, fehlende Begleitung, mangelnde Information, Barrieren im Veranstaltungsablauf oder die Sorge von Angehörigen, auf Unverständnis zu stoßen. Genau an dieser Schnittstelle werden Demenznetzwerke zu Wegbereitern kultureller Teilhabe.

Ingrid Krüssel: „Gemeinsamkeit ist ganz wichtig, ja. Wenn man zu Hause trüb rumsitzt, das hat keinen Sinn. Und so sind wir eine Gemeinschaft und es gefällt uns wirklich sehr gut."

Zitat Ingrid Krüssel, 92jährige Magdeburgerin



Kulturelle Teilhabe braucht Netzwerke

Kulturinstitutionen verfügen über Inhalte, Räume und kreative Kompetenzen. Demenznetzwerke verfügen über Wissen zu den Bedürfnissen von Menschen mit Demenz, über Kontakte zu Betroffenen und Angehörigen sowie über lokale Unterstützungsstrukturen. Erst durch die Zusammenarbeit beider Seiten entstehen dauerhaft tragfähige Aneignungsräume und Angebote.

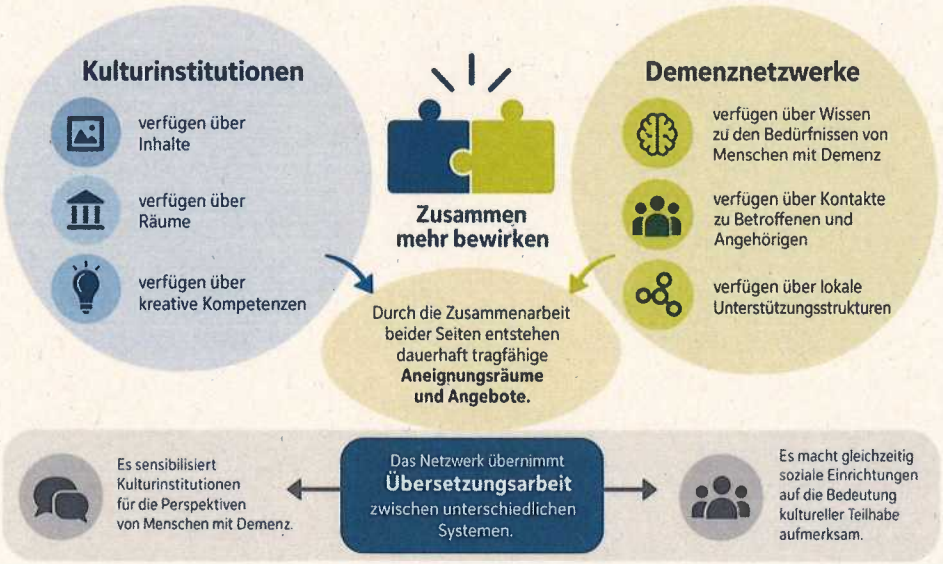


Bild wurde mit KI erstellt.

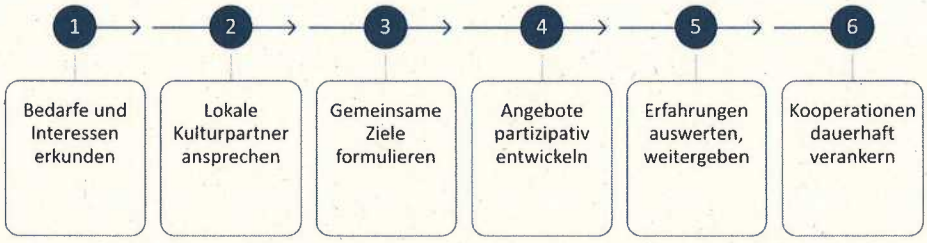
Marieke Hensen: „Bei so einem Thema die Kräfte zu bündeln, ist wahnsinnig wertvoll. Einerseits für die Akteure im Landkreis, aber auch für die Menschen, die dort leben."

Zitat Marieke Hensen, Teilhabemanagerin Burgenlandkreis

Demenz-Netzwerke mit Kulturschwerpunkt

6 Schritte zum Aufbau!

Kulturelle Teilhabe beginnt selten mit einem großen Projekt. Häufig entwickelt sie sich aus einer einzelnen Idee: einer Museumsführung, einem Konzert, einem Erzählcafé oder einer Theaterveranstaltung.



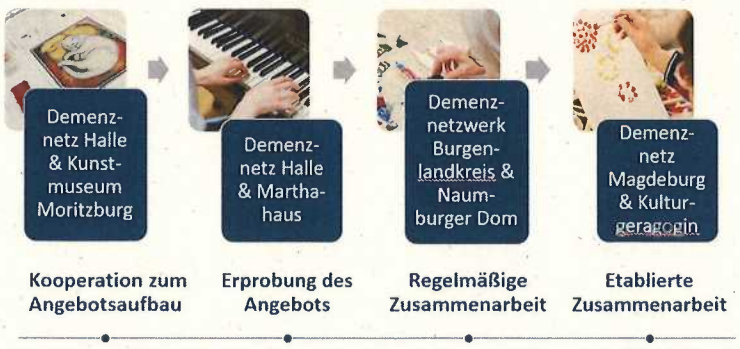
1. **Bedarfe erkunden:** Am Anfang steht die Frage: Welche kulturellen Interessen haben Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen vor Ort? Hilfreich sind Gespräche mit Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen, Pflegeeinrichtungen und Betroffenen.
2. **Kulturpartner gewinnen:** Wichtig ist nicht die Größe der Einrichtung, sondern die Bereitschaft, Räume zu ermöglichen und die entsprechende Expertise zu beteiligen, bspw. Fachkräfte für Kulturgeragogik/ Museumspädagogik sowie Menschen mit Demenz & ihre Zugehörigen.
3. **Klein beginnen:** Erfolgreiche Netzwerke formulieren zuerst ein gemeinsames Ziel, z.B. die Aneignung, Selbstwirksamkeit oder Beziehungen von Menschen mit Demenz zu stärken. Durch eine demenzsensible Museumsführung, gemeinsames Singen, eine Lesung mit Gespräch oder Erinnerungsarbeit mit Fotos und Objekten werden Räume geöffnet und gemeinsam gestaltet.
4. **Angebote neu denken:** Statt fertige Angebote bereitzustellen, gilt es, Räume zu öffnen in denen Menschen mit Demenz eigene Erfahrungen

teilen können, selbst aktiv werden, Sinn erfahren und Gemeinschaft erleben. Demenz-Netzwerke regen diesen Perspektivwechsel an und öffnen gemeinsam mit Partnern neue Zugänge vor Ort.

5. **Erfahrungen auswerten:** Nach der Durchführung werden Rückmeldungen aller Beteiligten eingeholt. Was hat gut funktioniert, was war anschlussfähig, wo gab es Barrieren und was sollte verändert werden? Die Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung der Angebote ein.
6. **Verstetigen und sichtbar machen:** Regelmäßige Treffen, gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und feste Ansprechpartner fördern Nachhaltigkeit. Demenz-Netzwerke gestalten das soziale Umfeld nicht allein. Sie können jedoch Partner zusammenbringen und gemeinsam mit ihnen bessere Möglichkeiten zur Teilhabe schaffen.

Unterschiedliche Startpunkte in Sachsen-Anhalt

In Sachsen-Anhalt haben sich ganz unterschiedliche Akteure auf den Weg gemacht die kulturelle Teilhabe von Menschen mit Demenz zu stärken. Die Initiative kommt mal von der Kulturinstitution, mal von der Kulturgeragogin. Ein lokales Demenz-Netzwerk, wie in Halle oder Burgenlandkreis dient als Anlaufstelle zur Zusammenarbeit. Dabei ist der Weg vom Aufbau eines Angebots bis hin zur etablierten Zusammenarbeit individuell.





Von Naumburg über Halle bis nach Magdeburg

Das **Kunstmuseum Moritzburg** lädt Menschen mit Demenz ein, Kunst mit allen Sinnen zu entdecken, Erinnerungen zu teilen und ins Gespräch zu kommen. Regional und historisch bedeutsame Objekte schaffen persönliche und dialogische Zugänge. Das **Demenznetz Halle** unterstützte die Museumspädagogin bei der Entwicklung der Führungen und steht beratend zur Seite. Eine sorgfältige Planung und qualifiziertes Personal öffnen das Museum als Begegnungsort.

Anika Wißner: „Das gemeinsame Musizieren, das bringt einfach Erinnerungen wieder nach oben, die man wegen der Demenz gar nicht mehr im Kopf hat, aber die trotzdem geweckt werden."

Zitat Anika Wißner, Studentin der Sozialen Arbeit

Musik schafft Verbindung, auch wenn Worte schwerfallen: Bei den „Quartett-Spielen" im **Marthahaus Halle** singen und musizieren Menschen mit Demenz gemeinsam und probieren Instrumente aus. Ein Fachtag zum Thema Kultur des **Demenznetzes Halle** gab den Anstoß zur Beteiligung im **Bundesprogramm „Länger fit durch Musik!"** und sorgte so für neue musikalische Aktivitäten und mehr kulturelle Teilhabe in der Pflegeeinrichtung. Die Begleitung im Tandem von mehreren Personen statt einer 1:1 Betreuung stärkt die Beziehung und Gemeinschaft zwischen den Bewohnenden. Vorbereitete Alternativen und die Zusammenarbeit mit Pflegekräften sowie Angehörigen schaffen den passenden Rahmen.

Der **digitale Methodenkoffer** aus dem Bundesprogramm „Länger fit durch Musik!" bietet praxisnahe Impulse, erprobte Konzepte und vielfältige Materialien für die musikalische Arbeit mit Menschen mit Demenz.

https://frag-amu.de/inspirieren/demenz/.

Als wichtiger Partner brachte das **Demenz-Netzwerk im Burgenlandkreis** Menschen mit Demenz, Angehörige und den **Naumburger Dom** zusammen. Beim Gestalten eines Glasmosaiks in einer kleinen Gruppe entstanden durch Experimentieren und Reflexion wertvolle, identitätsstiftende Momente mit biografischem Bezug zum Naumburger Dom. Das Demenz-Netzwerk öffnete so das Weltkulturerbe als Raum zur Aneignung und ermöglichte Menschen mit Demenz und Angehörigen den Weg zu einem partizipativen Kunstprojekt.

Jeannette Böhm: „Wir sind von diesem Projekt so begeistert sind, weil wir damit Lebensfreude, Lebensqualität für Menschen mit Demenz schaffen und dieses Projekt auf weitere Orte ausweiten können."

Zitat Jeannette Böhm, Geschäftsführerin Alzheimer Gesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.

Das **Demenznetz Magdeburg** schafft gemeinsam mit einer **Kulturgeragogin** und weiteren Partnern vielfältige Zugänge zu Kunst und Kultur. Gemeinsam entstehen Kreativwerkstätten, Theaterprojekte und begleitete Kunstangebote. Dabei zeigt das Demenznetz Magdeburg: Kultur ist mehr als Betreuung. Vertraute Themen wecken Erinnerungen und verborgene Fähigkeiten. Menschen mit Demenz entdecken Fähigkeiten, teilen Erinnerungen und gestalten freiwillig mit, statt ein Angebot zu empfangen. Das Netzwerk sorgt dafür, dass solche Projekte regelmäßig stattfinden.

Kulturgeragog*innen in Deutschland finden:
https://fachverband-kkg.de/wo-sie-unsere-mitglieder-finden/

Praxisbeispiele aus Deutschland – NRW und Greifswald (MV)

Das **Netzwerk Demenz und Kulturelle Teilhabe NRW** der Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz NRW in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung im Alter und inklusive Kultur (kubia) verbindet Menschen und Organisationen aus Kultur und Altenhilfe. Es fördert den Erfahrungsaustausch, macht beispielhafte Projekte bekannt und ermutigt Kultureinrichtungen, Fachkräfte und weitere Interessierte, neue Wege zur kulturellen Teilhabe von Menschen mit Demenz zu gehen.

Das **Netzwerk „Demenz und Kultur" in Greifswald**, 2022 gegründet vom Mehrgenerationenhaus „Aktion Sonnenschein" sensibilisiert Museen, Kirchen und weitere Kulturorte für die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz. Viele Angebote mussten dafür nicht neu erfunden, sondern lediglich angepasst werden, ohne Menschen mit Demenz aus dem regulären Kulturleben herauszulösen. Führungen konzentrieren sich beispielsweise auf wenige Exponate, Vorträge werden kürzer gestaltet und durch Austauschmöglichkeiten ergänzt. Das Netzwerk zeigt exemplarisch, wie kulturelle Teilhabe durch Schulungen, Sensibilisierung und Kooperation gefördert werden kann.

Wer sollte beteiligt sein?

Teilhabe wächst dort, wo Menschen mit Demenz leben, und vertraute Kontakte haben. Nicht der Ort allein schafft Teilhabe, sondern die Beziehungen, die dort wachsen. Vertraute Ansprechpersonen und flexible Angebote machen Kultur im Alltag zugänglich und laden zur Mitgestaltung ein. Die Beteiligung der folgenden Partnerinnen und Partner verbessert die Passgenauigkeit und stärkt das Selbstverständnis als aktiver Teil der Gemeinschaft.

Akteure	Mögliche Beiträge
Menschen mit Demenz	Expertinnen und Experten in eigener Sache
An- und Zugehörige	Wissen, welche Orte, Abläufe und Beziehungen Sicherheit geben. Ihre Erfahrungen, Begleitung und ihr Feedback helfen dabei, den sozialen Raum passend zu gestalten.
Museen, Theater, Bibliotheken, Chöre und Musikschulen	Bringen Erfahrungen, Zugänge und Ressourcen zusammen und tragen dazu bei, dass Teilhabe als gemeinsame Verantwortung verstanden wird.
Pflegeeinrichtungen	Erleichtern den Zugang zu Menschen mit Demenz und unterstützen bei der Ansprache. Zudem können sie Angebote organisatorisch begleiten und wichtige Hinweise zu individuellen Bedürfnissen geben.
Kommunen	Vermitteln geeignete Räume und bringen relevante Akteur*innen zusammen. So schaffen sie gute Voraussetzungen für langfristige Kooperationen. Sensibilisieren ressortübergreifend bspw. in Richtung Stadtentwicklung und Mobilität.
Kirchengemeinden, Vereine und Mehrgenerationenhäuser	Bieten vertraute und gut erreichbare Orte für Begegnung und kulturelle Aktivitäten. Ihre bestehenden Kontakte erleichtern es, Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen anzusprechen.
Alltagsorte	Prägen als Geschäfte, Cafés, Apotheken oder Friseursalons den Alltag im Quartier. Mit Wissen, Geduld und verständlicher Kommunikation können sie Orientierung und soziale Teilhabe fördern.

Demenznetzwerke übernehmen dabei weit mehr als Koordinationsaufgaben. Sie sind **Türöffner**, indem sie den Kontakt zwischen Kultur- und Sozialbereich vermitteln. Sie agieren als **Lotsen**, indem sie den ersten Kontakt begleiten. Sie sind **Übersetzer**, indem sie unterschiedliche Perspektiven verständlich machen. Sie sind **Qualitätsentwickler**, wenn sie Schulungen anbieten und relevante Beteiligte sensibilisieren. Und sie sind **Anwälte kultureller Teilhabe**, indem sie die Interessen von Menschen mit Demenz in kommunalen Strukturen vertreten.

Stärken bündeln, Teilhabe gestalten

Demenznetzwerk und Kultureinrichtung bringen jeweils eigene Kompetenzen in die Zusammenarbeit ein. Klare Rollen und eine enge Abstimmung schaffen dafür eine verlässliche Grundlage. Die folgende Übersicht zeigt, wie beide Partner ihre jeweiligen Stärken wirksam einbringen können.

Aufgaben des Demenznetzwerks	Aufgaben der Kultureinrichtung
stellt Kontakt zu Menschen mit Demenz her und schult zum Umgang	bringt Fachexpertise für Kunst/ Kultur/ Musik in die Planung ein
begleitet fachlich die Kulturinstitution	übernimmt konzeptionelle Arbeit
stellt Informationen zum Umgang mit Menschen mit Demenz bereit	verantwortet die Durchführung am Ausführungsort
werben für die gemeinsame Gestaltung des Raumes und Angebot	führt das Angebot in Abstimmung mit Netzwerkkoordination/-partner durch
reflektieren Durchführung des Angebots gemeinsam mit Kultureinrichtung	gestaltet Biografie-anregende Momente für Menschen mit Demenz
sorgen für Verstetigung	übernimmt Rahmengestaltung vor Ort
vernetzt Kulturinstitutionen mit Pflegeeinrichtungen zur Angebotsentwicklung	sensibilisiert Mitarbeitende der Einrichtung für Teilhabe von Menschen mit Demenz

Was Netzwerkarbeit erfolgreich macht...

Entscheidend ist, wie Menschen empfangen werden, ob Abläufe verständlich sind und ob sie sich sicher und willkommen fühlen. Demenz-Netzwerke helfen dabei, Barrieren zu erkennen, Wissen weiterzugeben und gemeinsam mit Partnern vor Ort neue Zugänge zu Kultur und Gemeinschaft zu öffnen.

Herausforderungen	Erfolgsfaktoren
Unterschiedliche Arbeitsweisen: Abläufe und institutionelle Logik zusammenbringen (bspw. Öffnungszeiten), Abstimmungsbedarf bei Kommunikationswegen zwischen mehreren Partnern.	**Gemeinsames Zielverständnis:** Teilhabe statt bloßer Betreuung. Demenz-Netzwerke schaffen Bedingungen, unter denen Menschen mit Demenz selbstbestimmt teilnehmen und ihre Perspektiven einbringen.
Zugang zur Zielgruppe: Menschen mit Demenz müssen über passende Zugangswege erreicht werden. Dabei helfen vertraute Orte, Bezugspersonen und bestehende Netzwerke.	**Vertrauensvolle Partnerschaft:** Klare Absprachen schaffen Vertrauen und geben allen Beteiligten Sicherheit. Durch fachliche Begleitung lernen Kulturakteure & Netzwerkpartner mit- und voneinander.
Begrenzte Ressourcen: Knappe personelle, zeitliche und finanzielle Kapazitäten werden zu spät berücksichtigt. Gelder aus der Netzwerkförderung (§ 45e SGB XI) können eingesetzt werden.	**Koordination vor Ort:** Landesfachstellen unterstützen Netzwerkgründung und –koordinierung sowie bei der Anbahnung und Zusammenarbeit mit Kulturakteuren.

Ein Angebot allein schafft noch keine Teilhabe: Entscheidend ist, ob Menschen mit Demenz einen Ort verstehen, nutzen und mitgestalten können. Demenz-Netzwerke bringen ihre Erfahrungen und Bedürfnisse ins Gespräch, weisen auf Barrieren hin und helfen ihren Partnern, neue Zugänge zu Kultur und Gemeinschaft zu schaffen, damit Orte nicht nur ***für***, sondern ***mit*** Menschen mit Demenz weiterentwickelt werden. Tragfähig wird ein Netzwerk durch gemeinsame Verantwortung für das Thema Kultur und verlässliche Strukturen.

Merke:

Kulturelle Teilhabe ermöglicht Menschen mit Demenz Zugehörigkeit, Ausdruck und Lebensqualität. Damit entsprechende Räume entstehen und dauerhaft bestehen können, braucht es **Demenz-netzwerke als Brückenbauer zwischen Kultur, Sozialraum und Betroffenen.** Erfolgreiche Netzwerke verbinden unterschiedliche Akteure, sensibilisieren Kulturinstitutionen, fördern Kooperationen und schaffen konkrete Teilhabemöglichkeiten vor Ort. **Demenz-Netzwerke bringen Partner dort zusammen, wo das Leben stattfindet.** Auf diese Weise entstehen vertraute, gut erreichbare und einladende Orte, an denen Begegnung, Mitgestaltung und Teilhabe selbstverständlich werden. Die Praxisbeispiele zeigen, dass bereits kleine Anpassungen große Wirkung entfalten können. **Entscheidend ist eine gemeinsame Haltung: Kultur ist kein Zusatzangebot, sondern ein gemeinsam gestalteter und zu Eigen gemachter Raum als Bestandteil gesellschaftlicher Teilhabe für alle.**

Netzwerke öffnen Türen.
Kultur füllt die Räume mit Begegnung, Ausdruck und Teilhabe.

Weiterführende Links:

Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung im Alter & inklusive Kultur (kubia):
https://www.kubia.nrw/

Netzwerk Demenz und Kulturelle Teilhabe NRW:
https://alter-pflege-demenz-nrw.de/demenz-und-kulturelle-teilhabe-nrw/

Fach- und Koordinierungsstelle der Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz im Kuratorium Deutsche Altershilfe KDA gGmbH (Hrsg.) (2025):
So kann Kooperation gelingen! Gemeinsam für kulturelle Teilhabe im Alter! Ein Leitfaden zur gelingenden Kooperation von Altenhilfe und Kulturgeragogik. Köln: https://www.kubia.nrw/wp-content/uploads/2025/03/So-koennen-Kooperationen-gelingen.pdf

Fach- und Koordinierungsstelle der Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz im Kuratorium Deutsche Altershilfe KDA gGmbH (Hrsg.) (2024):
Kulturimpulse - Anregungen für niedrigschwellige Kultur-Aktivitäten mit Menschen mit Demenz: https://alter-pflege-demenz-nrw.de/uploads/2026/02/Kultur-Impulse-1.pdf

Netzwerk Kultur und Demenz (Mecklenburg-Vorpommern):
https://www.greifswald.de/de/mein-greifswald/beratung-und-hilfe/Familien-und-Seniorenbeauftragte/Netzwerk-Demenz/

Memorable - Europäisches Kompendium demenzfreundlicher kultureller Praktiken (2025):
https://memorable-project.eu/wp-content/uploads/2025/12/Memorable-Compendium-Long-ver_digital_DE.pdf

Weitere Kulturprojekte:

https://tu-dresden.de/med/mf/ame/ressourcen/dateien/Erinnerungs_reich-Druck.pdf?lang=de

https://www.staedelmuseum.de/de/digital/artemis

https://www.beianrufkultur.de

https://bundesmusikverband.de/foerderung/lfdm/

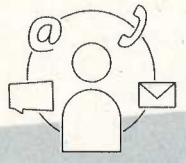
https://alter-pflege-demenz-nrw.de/akteure/2023/10/19/unisono-ein-mehrgenerationen-projekt-der-oper-koeln/

https://www.bagso.de/projekte/servicestelle-bildung-und-lernen-im-alter/

https://www.wissensdurstig.de/wp-content/uploads/2025/12/mehr-als-nur-unterhaltung-praxisleitfaden-fur-die-bildungsarbeit-mit-alteren-menschen-1-1.pdf

Dieser Praxisimpuls ist entstanden in Zusammenarbeit mit dem Landeskompetenzzentrum Demenz Sachsen-Anhalt sowie den folgenden Personen: Expertinnen und Experten in eigener Sache; Giesela Knörrich, Naumburg; Marieke Hensen, Teilhabemanagerin Burgenlandkreis; Martha Neuppert, Museumspädagogin der Kinderdombauhütte; Marion Geißler und Ines Prassler, Koordination Lokale Allianz für Menschen mit Demenz und Geschäftsstelle des Seniorenbeirates im Burgenlandkreis; Hanna Lena Hohmann, Kulturgeragogin und M.A. Soziale Arbeit in der alternden Gesellschaft; Jeannette Böhm, Geschäftsführerin der Alzheimer Gesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.; Bettina Rost, Kunstmuseum Moritzburg Halle/Saale; Anika Wißner, Studentin der Sozialen Arbeit; Dr. Detlev Haupt, Pfarrer im Ruhestand; Bewohnerinnen und Bewohner des Marthahauses; Ingrid Krüssel, Magdeburg.

Wir bedanken uns herzlich für die Zusammenarbeit!



Gefördert vom:

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Kontakt
netzwerkstelle@bagso.de
Telefon: 0228 / 24 99 93-32
www.netzwerkstelle-demenz.de